

Die Deutschen sind im Pflegeheim / Glück ist nicht immer lustig

Weddingprojekt.

Interviews: Arno Kleinofen / Ensemble Öffentliche Leben

Bearbeitung: Ines Eck

Spielort: Pflegeheim

Spielzeit: Gegenwart

Zahl der Schauspieler: flexibel.

Sie sollten Altberliner Lieder singen können, einer könnte Artist sein.

Ausgangssituation: Alte und Alkoholiker leben im Pflegeheim. Sie leben weitgehend in Erinnerungen und halten Monologe. Sie wiederholen sich, sobald sie ihre Rede beendet haben. Wenn der Reporter das Mikrofon auf sie hält, sind sie laut hörbar. Er stellt Fragen nach der Liebe. Die Tatsache, dass sie antworten, zeigt, dass sie Gespräche führen könnten. Aber sie fragen nichts. Sie bleiben im Monolog.

Die Statements zum Thema Glück könnten über Tontechnik eingespielt oder von spielenden Kindern gesprochen werden.

Spielmaterial 1:

Das Glück sitzt im Ohr. Man muss Vögel hören können. Dann schließe ich die Augen und bin im Wald.

Hundekacke ist braun wie die Erde. Ich laufe nicht auf dem Kopf. Ich rieche nicht, dass das stinkt. Das Glück sitzt in der Nase!

Das Glück sitzt in der Badewanne. In ihr ist es warm wie in einem Mutterbauch!

Wenn ich den Kopf ins Aquarium stecke, sehe ich, dass ich zwischen Fischen leben kann. Das Glück sitzt in den Augen! Das Glück sitzt in der Lunge!

Glück ist, wenn du den Magen nicht spürst!

Glück ist, wenn du das Herz nicht spürst!

Glück ist, wenn ich einschlafen kann.

Glück ist, wenn ich geträumt habe.

Glück ist, wenn ich keine Alpträume hatte. Wenn ich Alpträume hatte, bin ich glücklich, sobald ich aufgewacht bin.

Das Glück ist im Sex. Es ist der kleine Tod und die Auferstehung.

Glück ist in den Füßen. Im Traum kann ich laufen! Ich habe im Traum getanzt!

Glück ist in der Liebe, die Schmetterlinge im Bauch heben mich aus, das ist ein Schweben. Ich will immer von mir geliebt sein.

Ja, renn' nur nach dem Glück, das Glück läuft hinterher! Ich habe mich umgedreht, da war nix.

Glück macht blind.

Das Gehirn speichert ein, wo Gefahr ist, weil Gefahr gefährlich sein kann. Im Erinnern ist kein Glück. Das Glück ist in der Sehnsucht.

Glück ist im Neid! Er stimmt lebendig.

Glück ist im Geld. Es kann sich in ein Auto verzaubern oder die Liebe. Oder den Schnaps. Glück ist, wenn ich im Lotto gewonnen haben werde.

Glück wäre, wenn ich einen Job hätte.

Glück wäre, wenn ich mehr Geld fürs Arbeiten kriegen würde.

Glück ist, wenn ich geklaut habe und nicht erwischt worden bin. Ich kenne hier alle Durchgänge.

Wenn du fest auftrittst, kannst du hoch springen.

Glück ist im Tanzen. Die Musik ist der Führer, du musst nichts denken.

Glück ist im Erinnern, ich kann mir aussuchen, in was ich will.

Glück ist im Reisen. Im Ankommen und Abschied, im Abschied und

Ankommen. Ich hätte bleiben - können.

Glück war im Knast, ich hatte einen geregelten Tagesablauf.

Glück macht dumm!

Glück war, als ich ihr gesagt hatte, dass ich als Mann einen Mann liebe, meine Mutter sagte: "Gott muss sich etwas dabei gedacht haben." Sie war glücklich, dass ich ihr zuvor ein Enkelkind gemacht hatte.

Das Glück ist im Lachen. Es regt das Gehirn dort an, wo Kokain wirken würde.

Glück macht satt.

Glück ist in im Verzeihen. Verzeihen ist ein Gnadenakt, das ist ein Gefühl von Herrschaft.

Glück ist in der Einsamkeit.

Glück ist im Theater, wenn du sitzen bleibst, hinsiehst und hinhörst und nichts anderes willst, als ein Stück vom fremden Leben, wie das auch in den Liebschaften ist, das ich billig ein Stück anderes Leben will.

Ich bin glücklich zwischen Menschen. Ich reagiere und merke, dass es mich gibt. Au! Ich bin glücklich, wenn ich dir helfen kann, zu merken, dass es dich gibt!

Es macht glücklich, wenn man nichts bedauert. Auch wenn es dreist verkehrt ist, hier zu sein.

Spielmaterial 2:

Frau Ziolkowski isst Bratkartoffeln:

Ick hab den Appetit nich verloren. Ja, da müsst ihr mal in die Röhre kieken, stellt euch den Fernseher in die Küche hin, da seht ihr det. Da kann mer den Appetit nich verlieren, wenn mer det sieht. Aber wenn de Menschn sich

in die Zeitung sehn, wenn du in die Zeitung starrst und du starrst dich an, ne Zeitung ist kein Spiegel, das weiß auch der André, und das macht den verrückt, wenn der in die Zeitung glotzt und sieht sein Bild, als wenn er in den Kochtopf glotzt und sieht sich! Wenn da en Text über dich in de Zeitung oder im Thetaerstück steht, weißt du nich, ob det alle wissen sollen. Du willst dann der sein, den die Menschen wissen sollen. Un dann lebst de hirnamputiert. Ich nenne sie alle hirnamputiert, die sich so vergessen, das ich auch mit ner Fliege reden könnte. Klatsch! Die Politiker sind vergesslich. Meine Kinder sind vergesslich. Und die hier sind, dürfen alle saufen, die dürfen randalieren, weil se das alles sofort vergessen ham, was ihnen angetan ist. Das ist de Freiheit, wenn de demenzkrank bist. Da willst de hin, wenn du säufst! Se baun nen Café ins Haus, wer soll da hin? Bei uns ist der Kaffee umsonst für Besucher. Da wäre ick doch dusselig, wenn ich hier nen Kranken besuche und dann ins Café gehe, um Geld zu bezahlen. Und dann hab ick zu der Frau Meier gesagt, ick sag, die ham doch gar keine eigenen Toiletten. Doch, det hat se schon geregelt - Da ham se extra ganz bunte Plastikbrillen druffgemacht mit Blümchen und allet. Wenn von uns die Demenzkranken ruffgehen und, auf deutsch gesagt, scheißen da rin und vergessen det Spülen und da geht einer aus det Café, der kriegt nen Schreck, wenn er die braune Brühe zwischen den bunten Blümchen sieht. Die gehen dann ins Café wie in ne Kunstaussstellung oder in nen Kino - Die können sich Demenzkranke ansehen. Vor Schreck saufen se, die Rechnung geht hoch, vor Schreck saufen se und dann saufen se, weil sie bereits vor dem Café sitzen und andere se anglotzen. Wer soll da rein gehen? Die ham dem Café ne spanische Überschrift jegeben, die kein Deutscher und kein Türke versteht, weil de Deutschen gern nach Spanien fahrn, weil sie dort nichts verstehen können. Ich will nich nach Spanien, ich will mein Bett unterm Hintern. Hier is alles türkisch jeworden, als wärst de beständig im Urlaub. De Deutschen sind im Pflegeheim. Die Menschen ziehn an de Zigaretten wie an ner Mutterbrust. Wenn se zu Muttern gehn, nehmen se Bonbons, dass sie das Rauchen nich merkt. Alles hirnamputiert. Sie kriegen kein Geld, damit es nich weg ist. Sie kriegen de Zigaretten zugeteilt, drei am Morgen, drei abends. Die Restzeit kriechen sie rum und suchen Kippen. Das is wie im Theater, wenn de hinsiehst. Se kippten den Schnaps wie Medizin in sich, wegen dem Herzen, sagen se, aber dann sind se hirnamputiert, wie es in de Medizin sein kann, das ma wegen nem Leberfleck am Bauch zum Arzt geht und dann ist der mit der Niere weg. Dem ersten Mann von mir hatte de Bomben nur ein Bein weg gesprengt, aber da ham se keine Blutkonserven gehabt, das Blut is aus m Bein rausgelaufen. Ich hab mit dem Saufen nicht angefangen, aber die Männer haben nich uffgehört. Ich trink meinen Kaffee, der is billig, wenn man bei

Demenzkranken zum Dauerbesuch is. Se brauchen mich, weil ich ihnen sagen kann, was sie tun wollten. Minuten später ham se alles vergessen. Ich kann entscheiden, ob sie sich erinnern. Es ist hier so, als ob mein Mann nich tot is. Da musste ich uch alles machn, weil er nach der Arbeit soff, bis er zwischen Mäusen und Spinnen lebte. Ich habe auch Mäuse gesehen, aber ich habe die Mäusekacke gefunden und gewusst, dass die echt waren. Früher war da drüben det Gartenrestaurant, da ham wir immer drin gesessen. Da war oben Laub und allet und Glühbirnen. Da war ne Bühne. Aber jetzt is alles türkisch. Die Leute ham wenig Jeld, det ist zu teuer jewordn, ne Bühne zu ham, damit de nich nur sitzt und ins Glas guckst. Keine Rentenerhöhung! Und was so'n Laden kostet! Und dann kriegst de nur Tomatensauße. Wenn das spritzt, denkste das is Blut. Für Kranke ham die kein Verständnis. Dafür sind die Schwestern zuständig und die 1-Euro-Jobber. Die ham keine Ahnung wie de ne Spülmaschine anmachst. Da kommt eine, die macht das umsonst, in der Hoffnung, dass Gott das so sieht. Auf einmal hörn wir es plätschern. Das is so jeworden, dass die Kranken den Kranken helfen müssen, weil ihnen sonst das Geld zum Leben weg genommen wird, wie se sagen. Wir mussten eisekalt leben, weil se vergessn ham, Öl in de Heizung zu tun. Ein Pfleger soff, bis er nen Demenzkranker war. Ich habe mich schwarz gekleidet und schwarze Tränen auf die Backe gemalt, weil ich dachte, dass das hier alles nen Theater ist. Aber dann hast de Angst, dass se dich für verrückt erklärn, wenn keine Bühne is. De kommen und fragen nach nem Bier und nem Schnaps. Das heißt Kieztreffen. In de Kirche kannst uch gehen. Du siehst nen Mann und noch nen und dat is alles. Ins Restaurant bin ick nich, die wolln ne gehobene Küche, aber im Wedding kann keiner das Geld so hoch stapeln. Ich mag hier im Haus nichts mehr essen, auch wenn es bezahlt ist. Des schmeckt nach Kartoffelpulver und Maggi. Det is n Arbeiterviertel. Det war es und det bleibt es. De meisten sind arbeitslos, aber det können se nich, det is die Idiotie, arbeiten kenn se, aber nich arbeitslos. Das is zuviel Arbeit. Mit nem Schnaps vergisst de, dass de dich nicht verstecken kannst, weil de dich nich verstecken willst, weil das nicht deine Schuld is, wenn de zum Beispiel en Jude warst. Erst fühlst de dich wie nen Hengst und dann wie'n Karnickel. Se pinkeln vor allen Leuten. Ich hab'se zwischen Autos scheißen sehn. Sie sagen, das waren die Hunde. Die Deutschn sind auf den Hund gekommen. Hunde sind brav und können beißen. Im Wedding warn die Kommunisten. Jetzt ist nur noch die Panke, da kannst de dich rein fallen lassen und selbst retten, wie das mein Mann jetan hat. Er hatte nen Anzug an und der war nass, ich hab ihm jeholfen. Der Pfarrer wollt mich kennen lernen, sagt er. Ich hab aber noch nie nen lieben Gott gesehn. Wenn ich dem begegnen will, muss er Reue gezeigt ham. Auch wenn se

immer lacht, mit ihrer lange blonden Haare, wie sie sagen. Also wenn ick Politiker, diese Verräter sehe, sehe ich rot. Ich würde auf den Fernseher schießen, wenn ich töten könnte! Auch wenn se immer lacht! Früher da haben sich die Politiker gezofft, da haben se Mut gemacht. Die grauen Panther sind auf die Straße. Ausgerottet. Kein Tierschutz. Erst sind Lügen und dann is Krieg. Der Cowboy hat mit dem Lasso Türme einjerissen und dann ritt er los und macht alles platt, wenn er seine Türme hinter sich her schleift. Wir werfen uns vor Angst inn Dreck. Und werden platt. Ich konnte weder das Horst-Wessel- noch das Deutschlandlied singn. De Jungs ham se uff den Hintern jeschlagen, die Mädchen uff de Hand. Ich sollte dem Lehrer die Weidenruten schneiden, ich habe Kerben reingemacht, dass se in Stücke zerflogen sind. Das war so ein Mann, von dem de dich schlagen lassen hast müssen und denkst, dass de dich rächen wirst. Aber wenn de Männer besoffen werden, musst de schweigen. Aber dann sind se kurz später so besoffen, dass de se treten könntest. Das ist Tierschutz, wenn du sie fütterst, damit sie nicht aussterben.

Reporter: Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Ich war auf der Flucht. Wir haben die Leichen aus dem Zug geschmissen. Wir kriegten Stroh und Graupen. Täglich Stroh und Graupen. Mein Mann wollte aus dem Arbeitslager, er nannte Ostdeutschland so. Sie steckten ihn in Westdeutschland in ein Flüchtlingslager. Wollt' er zurück! Als er im Osten aus dem Zuchthaus kam, wollt er wieder inn Westn. Ich habe in den Destillen Bescheid gesagt, dass ich seine Rechnungen nicht bezahlen werde. Er konnte den Schnaps nicht einschenken, so haben de Hände gezittert, er musste aus der Pulle trinken. Als ich weg gegangen war, ist er hingefallen. Sie haben ihm den zerbrochenen Knochen operiert, er ist ins Koma gefallen. Ich hatte die Lebensversicherung zu meinem Glück weiter bezahlt. Er kriegte eine schöne Beerdigung. Wir stellten eine Bank zum Sitzen hin. Es hatte geschneit. Auf der Bank war ein Abdruck. Da hat meine Kleinste gesagt: "Mama, hast du eine Pulle Appelporn mit?" Ich frage: "Warum?" "Papa hat schon draußen gesessen, der hat auf dich gewartet", ich sagte: "Ja, auf nen Appelporn." Der nächste Macker hat zu jedem Essen gesagt: "Ah! Blutwurst und Sauerkraut!" Ich dachte, der wollte mich ärgern. Der Arzt hat gesagt: "Das is Alzheimer." Se haben ihn an Händen und Füßen festgebunden. Das war kein Mensch mehr. Er wollte immer abhauen. Er hatte im Lotto gewonnen, davon konnten wir die Beerdigung bezahlen. Die war dann so katholisch, dass wir weinen mussten. Das hier is alles türkisch jeworden. De Kerle dürfen keine Mädchen küssen, se reden vom Stehlen. Das is de Rangordnung, wer der beste Dieb is, sagen se. Se

umarmen mich zum Abschied, als wollen se mich zur Oma. Ich weiß, sie wollen der beste Dieb sein. Das ham sie jesagt. De Kerle schickste weg, aber dann kommen de Kinder und singen dir ein Lied vor, da lieste ihnen das Märchen von Hans im Glück vor und die verstehen kein Deutsch. Das ist die Idiotie. Ich war drei Jahre in de Klappse gesteckt. Ich dachte: 'Da sind die Falschen drin.' Die anderen haben die Politik gemacht. Sie machen uns zu Betrügnern! Ich war gezwungen, so tun, als ob ich doof bin, damit ich die Pflegestufe kriege und hier bleiben kann. Sie tun Schafe und Ziejen in den Garten, damit de se streicheln kannst. Wenn de streichelst, ist das, als ob de gestreichelt wirst und beruhigt bist. Ich würd ersticken, wenn ich nich mein Maul aufreiße.

Frau Voigt spielt auf einem kaputten Leierkasten und singt brüchig. Frau Voigt: Meine Schwester ist immer mit dem Leierkastenmann gezogen, und ich habe die Dresche gekriegt, weil ich nicht aufgepasst hatte. Jetzt habe ich nur noch den Leierkasten. Beim Gesundbrunnen war die Schwindsuchtbrücke. Die, die drunter schliefen, weil sie kein Obdach hatten, wurden schwindsüchtig. Wenn sie schwindsüchtig jeworden warn, konnten sie den Hang hochklettern und springen. Von unten war es die Schwindsuchtbrücke, von oben die Selbstmörderbrücke. Als wir hierher jezogen sind, hat der Hauswart, Jude, uns nicht nehmen wollen. Er war gegen Kinder. Da hat meine Mutter jesagt: "Da schmeiß' ich se in den Kanal und komme wieder." Da hat er uns genommen.

Herr Prantz zählt Geld. Herr Prantz: Das ist alles. Mein Vater hatte ein Geschäft auf'm Kudamm. Sie brachten uns nach Sachsenhausen. Mein Vater hatte Beziehungen. Sie brachten mich zu Verwandten, er ging nach Shanghai. Juhnke hatte Fünfen in der Schule. Den wollte damals gar keener kennen. Jetzt hat er en Denkmal gekriegt, damit niemand vergessen kann, dass er aus dem Wedding is. Er war ein Säufer. Aber wenn de auf der Bühne stehst, is das, als hättste ne Krone auf dem Kopf. Ohne Judenstern wäre ich gar nich ufgefallen. Juden könnten Spione sein, die Engländer hätten Deutschland den Krieg erklärt, sagten sie, die Juden hätten nen Deal mit England. Ich wusste von nix. Da is der Wahnsinn in der Politik. Ich mach nur die kleine. Meine Tochter müsste ich mit der Peitsche her holen, aber ich will hier keine dreckige Wäsche waschen, damit das kostenlos ein Theater für andere is. Ich habe mit allem gehandelt, die Aale waren schlüpfzig. Da machste dir bei jedem Markt ein Zuhause, damit de jeden Tag glücklich sein kannst. Die Frauen wollen das nich. Ich hatte ein

Rennboot am See, da wurden se schwach, aber weil se schwach geworden waren, hetzten sie mich. Ich hab das immer alles unter Dach und Fach gebracht. Hab meiner Frau und meiner Tochter ne Wohnung besorgt. Da weiß ich, wo se sind. Ich bin gelernter Einzel- und Großhandelsbetrüger, - ich bin ein ambulanter Händler. Ich habe mit allem gehandelt. Ich hab von jedem nur das Beste gewollt und das war sein Geld. Ich hab aber hart gearbeitet, de Kisten mit de Aale sin schwer. Ich hab gekoft, verpachtet und verloren. Es is immer die gleiche braune Scheiße hier.

Reporter: Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Die eine hat mich zum Vater gemacht. Junge Bräute kann ich nich mehr ufreißen. Das is alles.

Frau Bittner spielt mit Puppen. Frau Bittner: Lieber acht gesunde Kinder als zwei im Rollstuhl. De ersten zwei waren behindert, hab ich die anderen sechs beim Heben und Schleppen verlorn. Da kriegst de vom vielen Zuckerlecken ne Zuckerkrankheit.

Reporter: Wedding bedeutet im Englischen Hochzeit. Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Der Mann, den ich hätte lieben können, war vermutlich ne Totgeburt. Ich war nicht oft tanzen. Ich mochte die Natur und ging mit meiner Freundin in den Zoo. Oder auf den Kudamm. Wir haben die aufgedonnerten Weiber angesehen und gekichert. Wir konnten uns ausdenken, was sie reden. Wir haben in der Jugend nich so ne Scheiße gemacht wie heute. Wir hatten das Theater aufm Kudamm.

Frau Blankenheim macht Gymnastik. Frau Blankenheim: Bei der Deutschen Olympiade war ich elegant. Man kann mich in den Filmen nicht sehen, weil wir so viele waren. Aber ich muss ins Bild gepasst haben. Ich bin hier, weil ich nicht allein sein will. Ich getraue mich nicht mehr mit einem Kopftuch auf die Straße, damit ich nicht verwechselt werde. 'Es schützt das Haar', sagte meine Mutter. Ich will an den richtigen Gott geglaubt haben.

Reporter: Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Sie hatten Bunker gebaut, sie haben sie geflutet, die eigenen Leute sind drin ersoffen. Das hat mir niemand erklärt. Wir waren im Luftschutzkeller.

Und wie denn plötzlich dis gekracht hatte und denn ging auch das Licht aus, sie ham nich die Hand vor Augen gesehn und sie kriegtn keine Luft, da kam mein Vater und sagte: "Ich weiß einen Ausgang." Wir sind über ne Mauer geklettert und warn aufm Friedhof, und als wieder eine Angriffswelle kam, habe ich mich neben nen Grab gelegt und jedacht: 'Nu biste gleich da, wo de hinjehörst.' Aber ich war noch nich verliebt jewesen. Das is das Glück, dass ich will. Wir sind in nen Keller. Die Russen suchten ne Schreibstube, es waren ja keine Kohlen mehr drin. Aber wir ham so gehustet, dass sie uns nicht angefasst ham. Wir sind abgehauen und in ein Altenheim rein. Die Alten saßen im Keller, sie sagten, wir könnten in eins der Zimmer gehen. Meine Mutter und mein Bruder haben sich in ein Bett gelegt, ich drunter, weil sie sagten, dass die Russen kommen können. Die sind gekommen und haben unters Bett geleuchtet. Sie sahen aus wie Muschpoken. Ich habe streng geredet, das hat mich gerettet, sie haben de Tür zu jemacht und sind gegangen. Ich hatte kolossales Glück gehabt. Wir sind dann weiter, in einer Laube waren drei Frauen und ein Mann und plötzlich saßen deutsche Soldaten im Garten. Da kamen die Russen. Ich sah die Muschpocken und bin auf den Offizier zu. Ich dachte: 'Sie lassen mir nur diese Wahl', ich hab ihn angebettelt, er hat die Muschpocken weg geschickt. Es brachte mich in ein wunderschönes Haus mit einem wunderschönen Esszimmer. Sie putzten mir sogar das Besteck ab. Ich war hungrig. Da hatte ich wieder Glück gehabt. Wir hörten im Radio, dass der Krieg zu Ende ist und haben unsere Wohnung gesucht. Es fehlte nur eine Ecke, die haben wir mit Pappen zu gesperrt. Wir hatten Glück, dass wir nicht im Nachbarhaus gewohnt hatten. In Fürstenwalde wohnten Verwandte, die haben uns zu Essen gegeben.

Reporter: Sie wohnen im Wedding. Wedding bedeutet im Englischen Hochzeit. Liebten Sie den Offizier?

Ich ging in Klärchens Ballhaus. Die Gegend hier war reindeutsch. "Straße frei zum 1. Mai!" Wir haben als Kinder auf der Straße gespielt, einer musste uffpassen und wenn sie kamen, mussten wir von der Straße weg rennen, in die Hausflure rein, die haben keine Rücksicht genommen. Weder die Roten noch die Braunen. Ohne Uniform hättst se nich unterschieden. Sie ham Kriech gespielt und dann war Krieg. Ich kann Araber und Türken nich unterscheiden. Sie sind im Kriech, sagen sie. Einen Schaffner hattn se ins Konzentrationslager gesteckt, weil er gesagt hatte, dass Göring und Göbbels den Reichstag angezündet ham. überall Krieg. Und Schweign. Wenn ich was Schönes will, sehe ich mir den Film von der Olympiade an. Es wäre eine Störung im Film gewesen, wenn ich gefehlt hätte.

Herr Draegert boxt gegen einen Sandsack. Herr Draegert: Es war eine spannende Zeit, als wir zuerst deutsch waren, dann russisch, dann britisch und amerikanisch. Wir waren Nazis, Kommunisten und Antikommunisten, abhängig davon, wer mit uns redet. Die Mädchen aus dem Haus hatten zuerst Russen, dann Franzosen, dann Amerikaner.

Reporter: Sie wohnen im Wedding. Wedding heißt im Englischen Hochzeit. Kennen Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Meine Vater grübelte, ob da ein Unterschied war. Mutter sagte, dass sie uns denunzieren könnten, falls wir sie ärgern. Wir haben profitiert, weil die schönen, jungen Mädchen soviel in großen Autos und braunen Tüten gebracht bekamen, dass sie uns nen Kaugummi, ne Schokolade abgegeben ham, damit wir se nett grüßen und nich stören. Die Grenze zu Ostdeutschland hatte den Vorteil, dass wir billig einkaufen konnten. Als die Mauer hoch gezogen wurde, weil Ostdeutschland sonst von uns aufgekauft worden wäre, wie sie sagten, hatte ich Probleme, weil alles teuer geworden war und die Autobahnen blockiert werden konnten. Sie mauerten sich ein, wir waren eingemauert.

Reporter: Sie wohnen im Wedding. Wedding bedeutet im Englischen Hochzeit. Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe? Wie im Film 'Angst fressen Seele auf.'

Wir waren eingemauert.

Herr Rietdorf spielt Schach gegen sich selbst. Herr Rietdorf: Die Schule wurde Kaserne, wir mussten in die Hilfsschule und hatten Angst, dass die Leute uns für Hilfsschüler halten. Ich pulte in den Ferien aus Langerweile den Putz vom Haus, sagt eine Frau: "Lass das oder der Schupo holt dich!" Da erklingt das Martinshorn! Autos rauschen heran, auf dem Trittbrett Polizisten mit Gewehren, da hörte ich das erste Mal das Wort "Hitler." Hinter einem Eisengitter brüllten Männer: "Rot Front", die Polizei kam angespritzt, die Männer haben das Tor zugemacht und hatten sich eingesperrt. Wir haben im Keller gewohnt. Beim Einschlafen denkst de, dass de unter Wasser leben können musst. Wir hatten einen Gasautomaten, meine Mutter hat die Groschen rein geworfen, Hebel gedreht, und wieder raus geholt und wieder rein geworfen. Wenn der

Gasman kam, war nur ein Groschen da. Mietschulden hatten wir auch. Hitler hat gesagt, dass jeder Deutsche Arbeiter, dass jede deutsche Familie ein Haus und einen Garten und einen Volkswagen kriegen soll, weil das gerecht ist. In den Zigaretenschachteln waren Sammelbildchen. "Was ist das für ein Mann, ist der so berühmt?" Mein Vater druckst, "Das ist ein Kommunist." Da hab ich gesagt: "Was, der hat auf unseren Adolf Hitler geschossen? So'n Verbrecher ist das?" Da hat er gesagt: "Schmeiß das Bild weg! Schmeiß es weg!" Auf dem Rummelplatz standen seine Kollegen. Das waren alles arme Schlucker, die auf dem Rummel standen, wie andere ins Theater oder zum Tanzen gehen. Die haben sich die Radios selbst gebaut. Ich fand ein Bild und fragte; "Was ist das für'nen Mann?" Mein Vater: "Das ist ein berühmter Komponist." Ich frag: "Hat er auch auf Hitler geschossen?" Da hat er mir den Mund zugehalten, die anderen haben gelacht. Die Reichen haben uns mit Abfall beschenkt. Ich kriegte ne braune Mütze. Da haben die Leute gesagt: "Du siehst ja aus wie ein richtiger kleiner SA-Mann. Kannst denn auch stramm stehen?" Ich war drei oder vier Jahre alt, stand stramm und sagte "Heil Hitler!" Ich sagte zu meinem Bruder: "Guck mal, ich bin ein richtiger SA-Mann!" Mein Vater war ein Angsthase. Er ist in die Nazi-Partei, weil er nicht an die Front wollte, er ging in die Kriegswirtschaft und wurde reklamiert. Es gab jedes Mal Krach in der Großfamilie, wenn sie wegen nem Festtag in einem Zimmer zusammengepfercht war, weil meine Mutter einen Proleten geheiratet hatte. Sie hatte aber zwei uneheliche Kinder. Mich und meinen Bruder. Sie hat uns mittags einen Brühwürfel und eine Scheibe Brot hingelegt. Dann war sie weg. Mein Vater hätte uns ins Waisenheim gegeben und sich zum Verbrecher gemacht. Aber eine Nazifamilie hat gesagt: "Wir garantieren für die Kinder." Wir sind nach der Schule die Treppen zu ihr hoch. Ich musste die abgetragenen Schuhe von meinem Bruder abtragen. Sie waren zu eng. Als mein Vater mit dem Rad fuhr, ich saß auf der Stange, habe ich die Füße nicht bewegt, die Zehen sind erfroren. Aufgeplatzt, eitrig. Mein Bruder sagt: "Heulsuse." Hab ich die Fenster zugemacht und alle Gashähne aufgedreht. Er droht, alle Scheiben einzuschlagen, falls ich den Gashahn nicht zudrehe. Ich hatte keine Chance. Er hat mir vorgerechnet, dass ich Gas und Geld verschwendet hatte. Ich habe ihn gewürgt, er wurde blau. Er hätte mich um ein Haar zum Totschläger gemacht. Ich hätte das büßen müssen. Ich ging auf die Straße. Der Auftrag war, die Pferdeäpfel genau auf der Fahrerscheibe der Stadtbahn zu platzieren. Als ich das geschafft hatte, war ich anerkannt. Wir klauten saure Gurken aus den Holzfässern im Laden. Das war ne Mutprobe, wie das heute auch so ist. Sie klauen keine sauren Gurken. Wenn sie gegessen waren, waren wir keine Diebe mehr. Das ist der Unterschied. Es war streng verboten, aufs Dach vom Haus zu steigen. Du

musst dich abhärten, wenn man am Abgrund lebt. Wir warfen Flaschen in die Schornsteine, das klang wie jetzt die moderne Musik. Als ich zurück kam, war eine junge Frau bei meinem Vater. Ihre Mutter hatte sie sterilisieren lassen, weil ihr Vater über sie weggerutscht war. 'Die, die sich zusammen tun, haben alle ne Störung', dachte ich. Sie hat uns ne Wohnung besorgt, drei Zimmer mit Flügeltüren, wo sonst kein Arbeiter drin gewohnt hat. Es waren Möbel drin. Das war das übliche, dass man in ne Wohnung zog, wo jemand drin gestorben war. Ich fragte: "Was is'n das?" Mein Vater sagt: "Das ist von den Juden. Aus ihrer Bibel." - "Ich reiße das ab!" - "Wage das ja nicht!" sagt er. Ich tat es, als er nicht da war. Als er kam, hat er mich verprügelt, "Schämst du dich nicht! Wenn wir die Juden auch nicht mögen und sie uns nicht, das ist eine andere Kultur, die müssen wir respektieren!" Das zeigte mir, dass er nicht wusste, wer er ist. "Was ist, wenn die wieder kommen?" fragte er.

Reporter: Hatten Sie eine ungewöhnliche Liebe?

Du verlierst den Respekt vor den Erwachsenen, wenn du deren Angst bei Kriegsende gesehen hast. Ich habe mich abgenabelt und bin meine eigene Autorität geworden. Ich lebte sechs bis sieben verschiedene Leben, jede Frau war anders. Die letzte war jung. Bei alten Knackern vom Film oder in der Politik haben die Nachbarn Minderwertigkeitskomplexe und schweigen; ich kriegte den Hass und Neid. Wegen dem Altersunterschied war das aber die kulturell spannendste Zeit. Ich habe sogar Ausländer gespielt, weil ich wissen wollte, wie das ist, ich redete Englisch, nahm Hände und Füße, der Gemüsehändler hat mich verstanden. Ich hätte lieber nur eine Frau gehabt, wir hätten gemeinsame Erinnerungen. Wenn ich Episoden erzähle, hören die anderen nur Worte. Ich war noch nicht volljährig, als ich mich das erste Mal verliebte. Mein Vater sagte, dass ich das Mädchen nur heiraten darf, wenn sie seine Putzfrau wird. Ich sagte: "Jaja." Aber als ich sie geheiratet hatte, hat er sie bedroht und ist mit dem Beil auf mich los. Wir mussten ein Jahr lang hoffen, dass wir nicht zerschlagen werden, bis uns das Wohnungsamt einen Gewerberaum gegeben hat. Der Stahlschrank wurde der Küchenschrank. Die Kollegen klauten uns Tisch und Stühle, die standen während der Weltfestspiele uff de Straßen wie verloren rum. Ich habe sie eingesammelt. Als die Mauer weg war, ich raus konnte, bin ich gereist. Ich schlief im Auto und aß draußen. Ich ließ mich mit Fallschirmen abstürzen und bin getaucht. Ich hatte nicht zum Militär gewollt. Sie wollen die Befehlsgewalt. Ich bin in Afrika und Lateinamerika über Verhungerte gestiegen. Mein Feind ist die Werbung, sie will Habgier. Ich bin gegen Währungsfonds, ich bin für nen Weltfonds für Intelligenz. Der Kapitalismus

is schlimmer, als sie propagiert hatten. Wenn de betrogen worden bist und nimmst nen Rechtsanwalt, denkst de, dass se dich betrogen ham, damit de nen Rechtsanwalt nimmst und se doppelt verdienen. Da is kein Vertrauen mehr, dass der Mensch en Mensch is und keine Mafia. Manchmal will ich die Regisseure erschießen. Das is pervers, wenn du dich damit entspannen sollst, dass´s Verbrechen gibt, damit Verbrecher gefangen und bestraft werden können. Ich sehe mir keine Krimis an. Ich mag Schnulzen, da ist die Menschlichkeit drin. Wir waren arm, aber als ich Kind war, war hier alles idyllisch. Der Straßenfeger fegte jeden Tag die Straße. Der Ladenbesitzer fegte vor seinem Laden. Der Lampenmann schaltete die Gaslampen abends ein und morgens aus. Die Polizisten kamen aller zwei Stunden an der Haustür vorüber. Die Pferdekutschen brauchten kein Öl und keinen Krieg. Es roch hier nach Dorf. Du konntest jedes Wort verstehen. Wohnungen sind wie Festungen geworden. Früher haste dich nich getraut zu klingeln, da haste geklingelt, was gefragt, wurdste reingeholt und kamst nich weg. Es gab kein Fernsehen. Da ist die Einsamkeit drin. Hier im Heim haste zwar keinen Schlüssel, aber wir sollen die Türen geschlossen halten, damit es nicht zieht. Wenn ich sterben muss, will ich lächeln - ich wart auf was Neues. Wenn das Volk nicht so will, wie die Regierung will, soll sich die Regierung ein neues Volk suchen! Die Politiker wären für die Steuerzahler billiger, wenn das Volk den Staat in die dritte Welt auslagern könnte.

Die Grippewelle rast durchs Haus. Der Tod is´n Sensenmann, er ist in dir drin. Das ist ein Glücksgefühl, wenn er sich nicht bewegt. Ich denke, dass ich mache, was ich will, aber er lenkt dich mit der Sichelspitze. Wenn der Tod die Schablone auf dich legt, war dein Leben ein Klischee und du sein Zuchtgemüse. Wenn ein Nebel vor dem Fenster liegt, weißt du nicht, ob das der Himmel oder die Hölle ist. Der Himmel könnte langweilig sein, die Hölle brutal. Ich wusste nie sicher, ob ich glücklich bin, denn, wenn ich grübelte, ob ich glücklich bin, war es vorbei. Es gibt keine Portiersfrau mehr, die ich fragen könnte, ob es Gerüchte gibt, dass ich glücklich bin.

©: Impressum